234. Kreissynode des Evangelischen Kirchenkreises Kleve
Andacht am Samstag, 7. November 2026, im Gelderner Bürgerforum

Vikar Leon Hartmann

Der OVERVIEW-EFFEKT

24. Dezember 1968. Fernsehübertragung. Die Astronauten der Apollo 8 sprechen im Fernsehen folgende Worte, ich zitiere:

Die Einsamkeit des Mondes hier oben ist furchteinflößend. Das lässt einen erst begreifen, was ihr zu Hause auf der Erde wirklich habt. Von hier aus gesehen ist die Erde eine grandiose Oase in der weiten Wüste des Weltalls. Für alle Menschen unten auf der Erde hat die Besatzung der Apollo 8 eine Botschaft, die wir euch senden möchten:
„Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und die Erde war wüst und leer, und es war finster auf der Tiefe. Der Geist Gottes schwebte über dem Wasser. Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht. Und Gott sah, dass das Licht gut war. Und Gott teilte das Licht von der Dunkelheit. Und Gott nannte das Licht Tag und die Finsternis nannte er Nacht. Da ward aus Abend und Morgen der erste Tag.“

Kein Auge eines Menschen hatte diesen Anblick jemals zuvor gehabt. Die Besatzung von Apollo 8 sollte eigentlich die Rückseite des Mondes zu fotografieren. Aber da geht vor ihren Augen die Erde auf. „Earthrise“, der Aufgang der Erde. Der Astronaut William Anders hält den Moment auf Farbfilm fest.

Die Astronauten sind 300.000 Kilometer von der Erde entfernt. Ihr Kopf weiß es. Aber mit diesem Abstand wird es ihnen wirklich bewusst: inmitten von Abermilliarden einsamer Wüsten und lebensfeindlicher Steinhaufen gibt es diesen einen wunderbar blauen Planeten, auf dem die Bedingungen so sind, dass Menschen dort leben können. Manchmal braucht es sehr viel Abstand, um mit dem Herzen zu lernen, was der Kopf eigentlich längst wissen müsste.

Nach ihrer Rückkehr haben sich die Astronauten verändert. Einige von ihnen brauchen Monate, um wieder im Alltag anzukommen. Dasselbe wird auch von allen zwölf Moonwalkern berichtet. Sie alle sind wiedergekommen und haben sich verändert. Der Anblick von ferne hat andere Menschen aus ihnen gemacht. Der Pilot der Apollo 14, Edgar Mitchell, sagt: „Wir sind Sternenstaub.“ Das wissen wir ja eigentlich mit

dem Kopf. Aber da hat es auch das Herz gelernt. Und manche finden auf diesem Weg wieder zurück zu Gott.

Es gibt sogar ein wissenschaftliches Wort dafür. Man nennt das den Overview-Effekt. Das ist wissenschaftlich untersucht. Der Overview-Effekt: Aus dem Überblick heraus, aus der Entfernung zur Erde, verändern sich die Astronautinnen und Astronauten. Je weiter sie weg gewesen sind, desto mehr. Manchmal brauchen wir den Abstand zu den Dingen, um das große Ganze zu erkennen.

Das große Ganze erkennt Mose, oben auf dem Berg Horeb, als er den brennenden Dornbusch sieht. Da wird ihm klar, wie alles zusammenhängt. Da wird ihm klar, was wirklich wichtig ist, und da verändert er sein Leben. Das große Ganze erkennt Mose auch, als er auf dem gleichen Berg die Zehn Gebote von Gott bekommt. Als er zurückkommt, so heißt es, hätte ein Glanz auf seinem Gesicht gelegen. Er hat sogar anders ausgesehen.

Das große Ganze erkennen Petrus, Johannes und Jakobus, als sie mit Jesus auf dem Berg sind. Danach sagen sie: „Lass uns Hütten bauen und wieder hierhin zurückkommen."

Das große Ganze erkennt Martin Luther King am Vorabend seines Todes, am Tag seiner letzten Rede. Er hat viel dafür getan, dass die schwarze Bevölkerung in den USA mehr Rechte bekommt. Aber an diesem Tag er hat die Ahnung: Dieses Mal werden sie mich erwischen und ich werde sterben. Und er sagt: Ich war auf der Spitze des Berges. „I have been on the mountaintop." Und er meint natürlich damit keinen echten Berg, sondern er meint, dass er die Herrlichkeit Gottes gesehen hat. Er hat die Herrlichkeit Gottes gesehen in der Veränderung, die geschehen ist. Er hat sie darin gesehen, dass Menschen sich von der Liebe Gottes verändern ließen. Dass sie sich auflehnten, aber nicht mit Gewalt reagierten, als sie Gewalt erfuhren. „Ich war auf der Spitze des Berges. I have been to the mountaintop. Ich mache mir keine Sorgen wegen irgendetwas. Ich fürchte niemanden. Meine Augen haben die Herrlichkeit des kommenden Herrn gesehen", sagt er.

Mit genug Abstand kann man erkennen, wie groß Gott ist und dass die Steine im Weg vielleicht doch überwunden werden können. Ich glaube, dass wir deswegen die Sehnsucht danach haben, nach diesem Overview Effekt. Weil wir wollen, dass alles in die richtige Größe einsortiert wird.

Wenn man sich in der Kirche engagiert, kann man sehr leicht das große Ganze aus dem Blick verlieren. Wir haben ganz schön viele Steine im Weg. Und Mauern, die sich auftürmen. Und es gibt so viele Gremien, und unser Presbyterium, und die Synode, und den Arbeitskreis. Und wir haben da echt ganz schon viel sehr Kleinteiliges zu besprechen. Das kann ermüdend sein. Und auch Frustrierend.

Aber trotzdem sind diese Dinge oft wichtig. Und wir wollen die anpacken. Wenn wir diese kleinteiligen Dinge mit Energie anpacken wollen, dann brauchen wir ein starkes WHY. Ein starkes WHY, so nennt man das in der Organisationsberatung. Also auf Deutsch: ein starkes Warum.

Wann war denn Ihr Overview-Moment? Nee, ernsthaft jetzt: Wann war Ihr Overview- Moment? Natürlich haben Sie den gehabt. Ganz sicher. Niemand verbringt seine Freizeit auf einer Synode oder in einem Abendsitzung oder in einem Arbeitskreis, wenn er nicht irgendwas erlebt hat oder Momente gehabt hat, die ihm richtig gutgetan haben. Oder zumindest eine ganz, ganz große Sehnsucht nach so einem Moment.

Und so ist es schon immer gewesen. Wir, die Kirche, sind die Gemeinschaft derjenigen, die auf dem Berg gewesen sind. „We have been to the mountaintop." Also jetzt nicht physisch, sondern innerlich. So ist es schon immer gewesen. In Hebräer 12 heißt es: „Ihr seid nicht zum Berg Sinai gekommen, den man anfassen kann, nicht zum brennenden Feuer. Ihr seid vielmehr zur Stadt des lebendigen Gottes gekommen, zum himmlischen Jerusalem."

Wir haben die Herrlichkeit Gottes gesehen. Manche von uns haben Frieden gefunden im Gebet. So war es bei mir. Manche haben erlebt, wie sich im Leben etwas verändert hat, oder sie haben sich in einer christlichen Gemeinschaft die Erfahrung gemacht, aufgehoben zu sein wie noch nie vorher oder oder oder. Wir haben die Herrlichkeit Gottes gesehen. Das ist die Erfahrung, die uns hier zusammenbringt.

Und wir teilen die Erfahrung, dass das manchmal untergeht. Dass das im Dickicht des Alltags zuwächst und auch im Dickicht von kirchlichen Gremien. Und dass unsere Herzen dann doch wieder enger werden, und die Mauern groß aussehen. Und dass dieser Overview-Moment so weit weg ist, dass wir uns kaum noch erinnern können. Aber er ist noch da.

In Wahrheit gibt es Gründe, warum wir hier sind. Wir sind hier nicht einfach so. Sondern wir haben was erlebt, was uns guttat. Und wir wollen

das wieder erleben. Oder wir wollen, dass andere das auch erleben. In Wahrheit brauchen wir den Blick auf das Ganze. Und genau den suchen wir: diesen Overview-Effekt. Und wenn wir diesen Blick dann haben, dann sind wir ganz nah bei der Perspektive, die Gott auf unser Leben hat und auf die Kirche. Dann ahnen wir, dass es stimmt. Wir sind wirklich Sternenstaub. Sternenstaub in diesen endlosen Weiten des Universums. Wir sind wirklich Sternenstaub. Das stimmt. Aber wir sind Sternenstaub, der nicht vergeht, weil wir geliebter Sternenstaub sind.

Und wenn die Enge kommt und wenn die Frustration kommt und wenn die Herrlichkeit Gottes ganz weit weg ist und auch die Herrlichkeit des Lebens und der Kirche, dann haben wir alle die Möglichkeit, gemeinsam zurückzugehen zu diesem einen Moment, an dem Gott, der Herr, Millionen und Abermillionen Jahre, Millionen und Abermillionen Kilometer durchquert hat, nur um in mein Leben zu kommen. Nur, nur um bei mir zu sein. Manchmal braucht es eben sehr viel Abstand, um mit dem Herzen zu lernen, was der Kopf eigentlich weiß.

Manchmal müssen wir zurück zum WHY, um mit Herzblut und Energie das zu besprechen, was auf einer kirchlichen Tagesordnung steht. Wir machen das hier nicht einfach so, auch diese Synode nicht. Sondern: We have been to the mountaintop.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.